

AUGUST 2018

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
 Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de



DFV und DKMS: Gemeinsam Leben retten!



DFV-Präsident Hartmut Ziebs (rechts) und Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich mit Iris Theisen, Abteilungsleiterin Donor Recruitment der DKMS (Foto: sda)

Etwa alle 24 Sekunden rückt die Feuerwehr zu einem »klassischen« Einsatz aus. Alle 35 Sekunden erhält ein Mensch auf dieser Welt die Diagnose Blutkrebs. Auch im Kampf gegen Blutkrebs wird die Feuerwehr jetzt aktiv – und zwar ganz ohne gefährlichen Einsatz: Einfach Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein! Unter dem Motto: »Leben retten liegt uns im Blut« arbeiten der Deutsche Feuerwehrverband und die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) nun langfristig zusammen. Die Aufgabe der DKMS besteht darin, als gemeinnützige Organisation Aufmerksamkeit auf das Thema Blutkrebs zu lenken, potenzielle Stammzellspender in ihrer Datei zu registrieren und so zweite Lebenschancen zu vermitteln. So erhalten Feuerwehrangehörige noch leichter Informationen, um Registrierungsaktionen durchzuführen und möglichst viele neue potenzielle Stammzellspender zu gewinnen.

Für Patienten mit Blutkrebs oder anderen Erkrankungen des blutbildenden Sys-



tems ist eine Stammzellspende oftmals die letzte Chance auf Leben. Die Kooperation unterstreicht den gemeinsamen Anspruch und die Motivation, Menschenleben zu retten. »Feuerwehrangehörige sind Lebensretter. Manchmal muss man einfach statt Strahlrohr und Löschwasser mit Wattestäbchen und Knochenmarkspende vorgehen. Auch das ist Retten-Löschen-Bergen-Schützen!«, sagt DFV-Präsident Hartmut Ziebs. Er ist zudem Vorsitzender der DFV-Stiftung »Hilfe für Helfer«, welche die Kooperation unterstützt.

Auf der speziell eingerichteten Internetseite www.dkms.de/feuerwehr gibt es nun im ersten Schritt außer Informationen über die Kooperation und dem direkten Weg zur Organisation einer Registrierungsaktion auch Erfahrungsberichte von

Feuerwehrangehörigen, die dank einer Stammzellspende den Blutkrebs besiegen konnten. Zudem informiert der Deutsche Feuerwehrverband die mehr als eine Million Feuerwehrangehörigen in Deutschland – etwa über die sozialen Medien.

»Blutkrebs kann jeden treffen. Genauso kann jeder einzelne Spender ein Lebensretter sein. Deshalb ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen bei der DKMS als potenzielle Stammzellspender registrieren lassen«, erklärt Sabine Freude, Bereichsleiterin der DKMS Spenderneugewinnung in Deutschland. »Wir sehen in der Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband großes Potenzial und freuen uns auf zahlreiche, gemeinsame Aktionen. Beide Seiten wissen, wie man am besten und schnellsten Leben rettet, wir teilen also dieselbe Motivation.«

Die DKMS ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die sich dem Kampf gegen Blutkrebs verschrieben hat. Aktuell sind in der DKMS mehr als 8,2 Millionen Menschen registriert, mehr als 70 000 zweite Lebenschancen ermöglichten DKMS-Spender bisher. Doch weitere Hilfe ist lebenswichtig: Für viele an Blutkrebs erkrankte Menschen ist eine Stammzellspende die einzige oder letzte Chance auf Leben. Allein in Deutschland findet immer noch jeder zehnte Patient keinen geeigneten Spender.

DFV-Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich ergänzt: »Das Abwenden von akuter Lebensgefahr ist Kernaufgabe für Feuerwehrdienstleistende. Dies tun wir bei Brandeinsätzen, bei Verkehrsunfällen, aber auch im Rahmen qualifizierter Erster Hilfe. Natürlich ist die Bereitschaft, sich für eine Stammzellspende zur Verfügung zu stellen, sich hierfür registrieren und typisieren zu lassen, auch eine Möglichkeit, Leben zu retten. Wir stellen uns daher der neuen Aufgabe!« (sda/DKMS)

Bundesweit unterwegs: das Präsidium des DFV

Die Mitglieder des Präsidiums des Deutschen Feuerwehrverbandes sind deutschlandweit und teils auch international in DFV-Angelegenheiten unterwegs – bei Fachbereichssitzungen, Tagungen, Gesprächen. Wir geben mit Auszügen aus den Terminen einen kleinen Einblick in die Tätigkeit. Aktuelle Informationen gibt es auch auf Facebook: www.facebook.de/112willkommen. (sda)



Hamburg

»Im Vorbeugenden Brandschutz gibt es viele Bereiche, in denen sich die Aufgaben von Feuerwehrangehörigen und Schornsteinfegern in der Praxis ergänzen«, erklärte DFV-Präsident Hartmut Ziebs beim Bundesverbandstag des Schornsteinfegerhandwerks in Hamburg.

Gudow

Vernetzung, Datenschutz, Veranstaltungsplanung: der Arbeitskreis Ferien- und Gästehäuser der Feuerwehren in Deutschland tagte in Gudow (SH). Bundesgeschäftsführerin Dr. Mjügan Percin nahm für den DFV an der Tagung teil.



Berlin

Ehrenamtsförderung, Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz und Fahrzeugbeschaffungen des Bundes – drei Themen beim Gespräch von Hartmut Ziebs und Karl-Heinz Banse (LFV NI) mit den SPD-Bundtagsabgeordneten Susanne Mittag, Martin Gester und Svenja Stadler in Berlin.

Herne

Auf Einladung von Prof. Dr. Jürgen Gramke und im Beisein von Förderkreismitglied Lothar Hügin erläuterte DFV-Präsident Hartmut Ziebs in Herne (NW) einer chinesischen Wissenschafts- und Unternehmerdelegation das deutsche Feuerwehrsystem. Großes Interesse besteht an Studiengängen zu Katastrophenschutz und Feuerwehr.



Braunschweig

Im Präsidialrat sind die Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen als Ordentliche Mitglieder des DFV vertreten. In Braunschweig (NI) stand unter anderem die Vorbereitung auf den 29. Deutschen Feuerwehrtag 2020 in Hannover auf dem Plan. Zuvor tagte das Präsidium.



Berlin

DFV-Ehrenmitglied und THW-Präsident Albrecht Broemme ist neuer Vorsitzender des Zukunftsforums Öffentliche Sicherheit. DFV-Vizepräsident Lars Oschmann gratulierte. Auf dem Programm der Tagung standen zudem »Digitale Gesellschaft« und »10 Jahre Grünbuch Öffentliche Sicherheit«.



St. Georgen im Schwarzwald

DFV-Vizepräsident Frank Hachemer informierte sich bei der internationalen Fachtagung »Virtual Fires Congress« in St. Georgen im Schwarzwald (BW) darüber, wie Virtual und Augmented Reality, 3D-Simulation und Thermodynamik Nutzen bringen können und erläuterte die Bedürfnisse der Feuerwehr.



Fachempfehlung »Sicherheit und Taktik im Waldbrandeinsatz« aktualisiert



Die Fachempfehlung geht auch auf die Brandbekämpfung aus der Luft ein. (Symbolfoto: J. Thorns)

Passend zu den Herausforderungen, vor denen etliche Feuerwehren in diesem Sommer bei der Brandbekämpfung in Wald und Flur stehen, hat der Deutsche Feuerwehrverband die Fachempfehlung »Sicherheit und Taktik im Waldbrandeinsatz« aktualisiert. »Bei der Bekämpfung von Vegetationsbränden ist grundsätzlich der Sicherheit der Einsatzkräfte die höchste Priorität bei der Einsatzplanung einzuräumen«, erläutert Karl-Heinz Knorr, zuständiger DFV-Vizepräsident für den Bereich »Einsatz, Löschmittel und Umweltschutz«. So geht die Fachempfehlung etwa auch auf die – bei Bränden in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mehrfach eingesetzte – Brandbekämpfung aus der Luft bei Einsätzen auf nicht sicher beräumten Munitionsverdachtsflächen ein.

Die Fachempfehlung wurde durch Michael Axinger, Dr. Ulrich Cimolino, Hans-Joachim Donner und Jan Südmersen in enger Abstimmung mit dem Fachbereich »Einsatz, Löschmittel und Umweltschutz« des DFV erstellt. Sie ist unter www.feuerwehrverband.de/fe-waldbrand.html herunterladbar und wird hier stark zusammengefasst dargestellt.

Allgemeine Hinweise

Bei der Bekämpfung von Vegetationsbrän-

den handelt es sich im Regelfall um einen Einsatz zum Erhalt der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion von Wäldern, Busch- bzw. Heideflächen oder landwirtschaftlichen Nutzflächen. Bei der Bekämpfung von Vegetationsbränden ist grundsätzlich der Sicherheit der Einsatzkräfte die höchste Priorität bei der Einsatzplanung einzuräumen. Das heißt, bei allen Maßnahmen muss die Gefährdung der Einsatzkräfte äußerst gering gehalten werden. Die Fachempfehlung geht hier auf die Punkte Einfluss der Vegetation, Einfluss des Geländes, Einfluss der Meteorologie und Taktische Prioritäten ein.

Einsatz der Feuerwehr: Einsatz von Luftfahrzeugen

Grundsätzlich bleibt festzustellen, dass eine Waldbrandbekämpfung aus der Luft immer nur als unterstützende Maßnahme zur bodengebundenen Waldbrandbekämpfung anzusehen ist! Mit Löschwasserabwürfen von Luftfahrzeugen sind in erster Linie schnell laufende Feuersäume zu bekämpfen. Dies muss aber mit dem Einsatz von Löschfahrzeugen und Löschmannschaften abgestimmt sein, damit sich einmal niedergeschlagenes Feuer nicht wieder entwickeln kann. Ferner bietet es sich an, in einer späteren Phase der Wald-

brandbekämpfung Glutnester auf durchbrannten Flächen aus der Luft gezielt abzulöschen.

Bei Wasserabwürfen durch Luftfahrzeuge können durch die Wucht und die Schwere der Wassermengen Einsatzkräfte schwer verletzt werden. Daher sollte man den zusätzlichen Einsatz von Luftfahrzeugen bei der Waldbrandbekämpfung in der Einsatzleitung eng koordinieren. Ebenfalls kann mit Löschwasseraußenlastbehältern ein Pendelverkehr zu offenen transportablen (faltbaren) Löschwasserbehältern in entlegenen Gebieten mit schlechter Wasserversorgung aufgebaut und unterhalten werden.

Ein Sonderfall der Brandbekämpfung aus der Luft – und dann die einzige Möglichkeit – ist die Bekämpfung von Bränden auf nicht sicher beräumten Munitionsverdachtsflächen ehemaliger Schlachtfelder oder auf Truppenübungsplätzen. Die Waldbrandbekämpfung in sehr schwierigem Gelände, zum Beispiel an Steilhängen im Gebirge mit dem Hubschrauber ist zwar eine grundsätzlich mögliche Option, ist aber sehr gefährlich und erfordert erfahrene Piloten.

Die Fachempfehlung gibt Hinweise zum Einsatz von Löschwasseraußenlastbehältern an Hubschraubern (Gewichtsgrenzen, Vorplanung, Löschmittelzusätze, Pendelverkehr, fliegerische Abschnittsleitung, Löschwasserabwurf) und dem Transport von Feuerwehrausrüstung.

Einsatz von Löschfahrzeugen

Insbesondere in der frühen Phase von Wald- und Flächenbränden gilt, dass mit dem vorhandenen Wasser äußerst effizient umgegangen werden muss. Wenn Wasser mit einer unnötig hohen Applikationsrate ausgegeben wird, ist der Löschwasservorrat zu schnell aufgebraucht.

Für das Ablöschen von Bodenfeuern, die den Hauptanteil der Waldbrände in Deutschland darstellen, kann eine Vornahme von C- und D-Rohren durchaus ausreichen (grundsätzlich Sprühstrahl). Dies auch aus Gründen der »Manövrierbarkeit« der Leitungen im Gelände und den in den

Schläuchen enthaltenen Wassermengen (C42-15 etwa 21 Liter).

Mit Wasser aus Strahlrohren sollen nur Brandabschnitte mit offenen Flammen und einer intensiven Flammenentwicklung bekämpft werden. Ein komplettes Ablöschen und Nachlöschen des Feuersaumes wird erst in einem späteren Schritt mit einem weiteren Löschfahrzeug oder Löschmannschaften möglich sein.

Beim Überfahren von Feuersäumen können Steuerungs- oder Versorgungsleitungen (zum Beispiel Druckluft, Kraftstoff, Hydraulik) des Fahrzeuges beschädigt werden und das Fahrzeug somit auf dem Feuersaum stehen bleiben. Für eine solche Art der Brandbekämpfung muss das Fahrzeug daher technisch besonders ausgelegt sein. Derartige Fahrzeuge sind bisher in Deutschland nur wenige vorhanden. Man sollte bis zum sicheren Feststellen des Gegenteils davon ausgehen, dass die (Lösch-) Fahrzeuge ungeschützt gegen Flammeneinwirkung sind!

Die Fachempfehlung geht auf die Absicherung des Einsatzes von Löschfahrzeugen ein (Stellplatz ablöschen, Rückzugsweg sichern, Rohr zur Eigensicherung, Rollschläuche oder Verteiler zur schnelleren Lösbarkeit der Kupplungen vom Fahrzeug). Neben taktischen Hinweisen bei Feuersäume mit intensiver Flammenbildung folgen Hinweise zum Einsatz von speziell für die Waldbrandbekämpfung ausgerichteten Tanklöschfahrzeugen, Netzmittel, Luftschaum und Farbzusätzen.

Einsatz von Löschmannschaften

Durch den Einsatz von ausgebildeten Löschmannschaften, die unter anderem

mit Rückenspritzen, Feuerpatschen und Schaufeln ausgestattet sind, können Feuersäume mit Flammenlängen bis zu zwei Metern Höhe bekämpft werden. Dabei werden mittels Rückenspritzen und Sandwurf die Abschnitte mit besonders intensiver Flammenbildung abgelöscht, verbleibendes Feuer und weniger intensiv brennende Feuersäume können mit Feuerpatschen und Schaufeln bekämpft werden.

Die Fachempfehlung gibt für den Einsatz der Löschmannschaften Sicherheitshinweise zur persönlichen Schutzausrüstung und zum Schutz vor Hitzeerschöpfung. Zudem wird erläutert, dass die Zusammenstellung der Arbeits- und Löschgeräte für Löschmannschaften stark von der vorhandenen Vegetation abhängt. Der seit einigen Jahren genormte Zusatzbeladungssatz Waldbrand nach DIN 14800-18 liefert hierfür eine gute Basisausrüstung. Vorbereitete Forstkarten, die über für Einsatzfahrzeuge befahrbare Wald- und Forstwege, genaue Ortsbezeichnungen, Forst-Rettungs- und Sammelpunkte sowie Möglichkeiten der Löschwasserentnahme informieren, sind unerlässlich und in ausreichender Anzahl vorzuhalten.

Sicherheitsregeln

Für jeden Einsatz bei größeren Wald- und Flächenbränden empfehlen sich allgemein gültige Sicherheitsregeln: nur einheitenweise vorgehen; maximaler Abstand der Einsatzkräfte: in Sichtweite zur nächsten Einsatzkraft; je eingesetzter Einheit mindestens ein Funkgerät; Signalpfeife für jede Einsatzkraft.

Es gibt Situationen, in denen erhöhte Vorsicht gilt: Angriff auf einen Feuersaum

in einer unübersichtlichen Situation; Angriff auf einen Feuersaum ohne ausreichende Erkundung; frontaler Angriff auf einen schnelllaufenden Feuersaum; keine Verbindung zur Einsatzleitung; Wind kommt plötzlich auf oder wechselt die Richtung (zum Beispiel bei Gewittern); Entstehungsbrände durch Flugfeuer und Funkenflug hinter der eigenen Position; Feuer unterhalb der eigenen Position; beginnende Dunkelheit sowie Wasserabwürfe durch Löschflugzeuge/Hubschrauber.

Darüber hinaus sind nachfolgende Aspekte zu berücksichtigen, die in der Fachempfehlung ausführlich erläutert werden: Beobachtungsposten stellen, Kommunikation sicherstellen, Flucht-/Rettungsweg sicherstellen, Sicherheitszone. (sda)



Die Welt zu Gast: Auf Einladung des DFV wird die Delegiertenversammlung 2020 des Weltfeuerwehrverbandes CTIF im zeitlichen Zusammenhang mit dem Deutschen Feuerwehrtag und der INTERSCHUTZ in Hannover stattfinden. (sda/Foto: rō)



»Heimat« war Thema der Podiumsdiskussion mit (von links) dem Präsidenten der Bundeszentrale für Politische Bildung, Thomas Krüger, Autorin Thea Dorn, Staatssekretär Dr. Markus Kerber (BMI) im Rahmen der »nah dran«-Fachtagung des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« des Bundesinnenministeriums. Im Anschluss gab es ein Netzwerktreffen der Länderprojekte und des DFV-Projektteams. Auf dem Programm: inhaltliche Fortentwicklung der Projekte, Bilanz zur Halbzeit der Förderung, Erfahrungsaustausch zum Umgang mit Extremismus und Demokratiefreundlichkeit. (sda/Fotos: jld/lh)